

Empfehlung des Landesausschusses für Berufsbildung

zur Unterrichtsversorgung und Lehrgewinnung an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg

vom 1. Juli 2008

Qualifizierte Fachkräfte sind der Garant für die Wettbewerbsfähigkeit und ein funktionierendes Sozialgefüge unseres Landes. Die Möglichkeiten der Berufsausbildung müssen auch künftig tragfähig und sowohl für Jugendliche als auch für Betriebe attraktiv gestaltet werden, um einen erfolgreichen Übergang ins Beschäftigungssystem zu erreichen und die Qualifikationsbedarfe zu decken. Für eine hohe Ausbildungsqualität im dualen System ist ein gutes Zusammenspiel zwischen betrieblicher und schulischer Ausbildung notwendig. Dazu ist auch eine ausreichende sachliche und personelle Ausstattung beruflicher Schulen zwingend.

Hierbei ist festzustellen, dass die finanziellen Rahmenbedingungen in gewerblich-technischen Mangelfächern derzeit für Bewerber/innen unattraktiv sind.

Dem entgegen weist die Unterrichtsversorgung an den beruflichen Schulen trotz umfangreicher Anstrengungen der Kultusverwaltung, auf verschiedenen Wegen neue Lehrkräfte zu gewinnen, in Baden-Württemberg zu große Lücken auf, insbesondere bei den Teilzeit-Berufsschulen und in technischen Fächern. Der derzeitige Lehrermangel beruht auf immanenten Problemfeldern, beispielsweise einer zunehmend älteren Lehrerschaft, von der in den kommenden zehn Jahren rund ein Drittel aus dem Schuldienst ausscheiden wird. Schon jetzt sind vor allem in technischen Fächern deutliche Schwierigkeiten bei der Bedarfsdeckung ausreichender Lehrerkollegien feststellbar. Das Kultusministerium beziffert die Zahl der aktuell fehlenden Lehrerstellen auf rund 720. Dies macht deutlich, dass hier weitere Schritte zur flächendeckenden Sicherstellung der Unterrichtsversorgung und Leistungsfähigkeit der beruflichen Schulen dringend nötig sind.

Der Unterrichtsausfall hat sich seit dem Jahr 2000/2001 von 7 % auf insgesamt 4,4 % im laufenden Schuljahr erfolgreich verringert. Dieser Rückgang stellt jedoch lediglich einen landesweiten Durchschnitt dar und darf nicht den Blick dafür verstellen, dass in bestimmten Bereichen die Situation und die sich abzeichnende Entwicklung deutlich schlechter sind. So liegt der Unterrichtsausfall an den Teilzeit-Berufsschulen, die über die Hälfte aller Schüler der beruflichen Schulen besuchen, mit 8,5 % doppelt so hoch wie der Landesdurchschnitt. Generell kann davon ausgegangen werden, dass im Durchschnitt in den beruflichen Schulen 1 Stunde pro Woche ausfällt. Besonders prekär entwickelt sich die Situation im wissenschaftlichen

Unterricht an gewerblichen Schulen, und hier insbesondere in den Bereichen Metalltechnik und Elektrotechnik. Der landesweite Unterrichtsausfall beträgt dort 6,3 %, wobei an einzelnen Standorten bereits bis zu 15 % ausfallen. Da in den kommenden Jahren besonders starke Lehrerjahrgänge für Elektro- und Metalltechnik in den Ruhestand eintreten werden (rund 400 Lehrkräfte in den nächsten zwei Jahren bzw. rund 850 in den nächsten fünf Jahren), droht eine weitere deutliche Verschlechterung der Unterrichtsversorgung. Zudem wird bereits jetzt der Großteil des ausfallenden Fachunterrichts in Form von Gruppen- oder Klassenzusammenlegung sowie Stillarbeit aufgefangen, und nur 1,7 % der Vertretungen werden durch Lehrerreserve oder Nebenlehrkräfte gedeckt.

Zum realen Unterrichtsausfall müssen allerdings zwischen 2-4 % wegen der Erkrankungen der Lehrkräfte und ca. 2-4 % für sonstigen Unterrichtsausfall hinzugerechnet werden. Alles zusammen genommen ergibt dies in etwa 1.400 fehlende Stellen.

Darüber hinaus bedarf die gezielte Förderung leistungsschwächerer Jugendlicher als auch die Ausbildung leistungsstarker Schüler weiterer Lehrerressourcen. Gleichzeitig sind die Schülerzahlen an beruflichen Schulen auf eine Spitze von über 370.000 angestiegen und im kommenden Schuljahr wird ein weiterer Anstieg erwartet.

Anregungen und Forderungen des LAB

Der LAB Baden-Württemberg unterstützt alle Maßnahmen und Pläne der Kultusverwaltung, die auf eine flächendeckende und fachlich-hochwertige Unterrichtsversorgung abzielen. Um diese jedoch nachhaltig und dauerhaft sicherzustellen, müssen nach Ansicht des Gremiums weitere Schritte unternommen werden.

1. Grundsätzlich gilt es, einen klaren Schwerpunkt auf die grundständige Ausbildung zum Berufsschullehramt zu legen und die Studierendenzahl bedarfsorientiert zu erhöhen. Hierzu muss die Attraktivität im Rahmen der Berufswahlentscheidung noch deutlicher herausgestellt werden, da dies die wünschenswerteste sowie zuverlässigste und kalkulierbarste Nachwuchssicherung ist. Dabei bestimmen die späteren Beschäftigungs- und Entwicklungsperspektiven und die konkrete Gestaltung des Studienangebotes die Attraktivität des Berufsschullehramts. Die Studiengänge sind so zu gestalten, dass der berufliche Bezug gesichert ist und dass diese den Absolventen sowohl ein Tätigkeitsfeld als Berufsschullehrerin/-lehrer als auch in anderen beruflichen Feldern wie z. B. in der Wirtschaft ermöglichen. Eine solche Polyvalenz der Studienangebote steigert die Attraktivität für neue und

größere Zielgruppen von Schulabsolventen und fördert den Austausch zwischen den verschiedenen Berufsfeldern. Ein gutes Beispiel für ein solches Studienangebot bietet der „Ingenieurpädagoge“, der in Kooperation von Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen an insgesamt fünf Standorten in Baden-Württemberg angeboten wird.

- 2. Es gilt, dass sowohl für diese Gruppe als auch für die dringend benötigten Direkt- und Seiteneinsteiger in das Berufsschullehramt die monetären wie auch die nicht monetären Motivationsfaktoren wesentlich verbessert werden.**

Bei den monetären Motivationsfaktoren sollten - um gegenüber Angeboten der Wirtschaft konkurrenzfähig zu sein - die Spielräume des Tarifvertrags der Länder (TV-L) und des Beamtenrechts mutig ausgeschöpft werden. Hier ist z. B. zu nennen:

- Vorweggewährung von bis zu 2 Erfahrungsstufen
- Zulage in Höhe von bis zu 20 % der Stufe 2
- Anwärtersonderzuschläge für Anwärter mit Mangelfächern im beruflichen Vorbereitungsdienst in Höhe von 70 % der Grundzuschläge.

Darüber hinaus sind die nicht-monetären Motivationsfaktoren verstärkt zu beachten. Beispielsweise kommt auch in diesem Zusammenhang einer zielgerichteten Personalentwicklung eine wichtige Rolle zu. Daher ist eine weitere Intensivierung der Personalentwicklung an den beruflichen Schulen unter Einbezug eines attraktiven fachlichen und überfachlichen Fortbildungsangebots von größter Bedeutung.

3. Im Rahmen des Direkteinstiegs empfiehlt sich eine intensiv beworbene, gezielte Anwerbung von Frauen, insbesondere von Frauen mit naturwissenschaftlich-technischer Ausbildung, die vor allem nach der Familienphase wieder in das Berufsleben einsteigen wollen.
4. Im Hinblick auf den sich abzeichnenden demographischen Wandel sollten auch ältere Fachkräfte gezielt für die Möglichkeiten des Berufsschullehramts in Betracht gezogen werden. Darüber hinaus sind längere Übergangsmöglichkeiten von Berufsschullehrkräften in den Ruhestand anzubieten, um Versorgungsdefizite einzudämmen.
5. Der LAB empfiehlt, alle methodisch-didaktischen Möglichkeiten zu nutzen, dass fachliches Lernen auch mit fachfremden Lehrern gleichwohl stattfindet. Das heißt, neue Lernformen gezielt zu nutzen, um gleichwohl bei dem

angezeigten Unterrichtsausfall dennoch fachliche Inhalte in Unterrichtsform anzubieten. So sollten qualifizierte, fachbezogene Arbeitsmaterialien und Lernplattformen zur Verfügung gestellt werden, die in Ausfallstunden von fachfremden Lehrkräften genutzt und von den Schülern eigenverantwortlich bearbeitet werden können. Solche Selbstlernmaterialien sind insbesondere in der Teilzeitberufsschule bezogen auf die reduzierte Zahl der Unterrichtsstunden wünschenswert.

6. Anstelle der in der Vergangenheit zu beobachtenden sehr späten Vergabe von Einstellungsbescheiden ist weiterhin frühe Planungssicherheit für die Bewerber zu gewährleisten. Es gilt zu verhindern, dass gut ausgebildete junge Lehrkräfte in andere Tätigkeitsbereiche und Länder abwandern.

Angesichts der momentanen Situation und der sich abzeichnenden Entwicklung bei der Unterrichtsversorgung und Lehrereinstellung an den beruflichen Schulen besteht dringender Handlungsbedarf. Der LAB spricht sich mit Nachdruck dafür aus, die genannten Ansatzpunkte seitens der Kultusverwaltung zeitnah aufzugreifen und umzusetzen. Der LAB ist offen für einen weiteren Austausch und bittet um regelmäßigen Informationsfluss zum aktuellen Stand und zu neuen Entwicklungen bezüglich qualitätssichernder Maßnahmen des berufsschulischen Unterrichts.